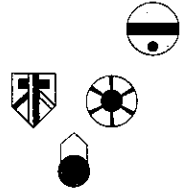


CARTOPHILIA HELVETICA

Postfach 3037 CH-8201 Schaffhausen



21. Jahrgang

21e année

Bulletin 3 / 2006

Inhalt / Sommaire

Mitgliederbrief / Lettre aux membres	3 / 4
Erfolgreiche Convention der IPCS	5
Ambraser Hofämterspiel in Magdeburg	9
Veranstaltungen / Manifestations	10
Walter Haas: Müllers Preisliste von 1922	11
Die frühesten Kartenmacher in Basel	25
Gezinkte Karten bei der Stapo	28
Interessanter Fund! Wer weiss mehr ?	29
Dog-Spieler trafen sich für Turnier in Altavilla	30

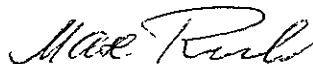
Mitgliederbrief

Sehr geehrte Damen und Herren,
die Tagung der International Playing Card Society in Paris war ein grosser Erfolg. Die Schweiz war durch eine Delegation von sechs Personen vertreten. In einer kleinen Übersicht berichtet das vorliegende „Bulletin“ über die verschiedenen Vorträge, die gehalten wurden und über die andern Aktivitäten. Im kommenden Jahr soll die Convention am letzten September-Wochenende in Ravenna stattfinden.

Vor einiger Zeit hat unser Mitglied Walter Haas die grosse Arbeit auf sich genommen, anhand der **Preisliste von 1922 der Firma J.Müller & Cie, Schaffhausen und Hasle**, das Produktionsangebot näher zu untersuchen und mit den entsprechenden Karten zu illustrieren. Damit wird es einfacher, die Karten aus der Spielkartenfabrik Müller aus jener Zeit klassieren zu können. Wir danken Walter Haas recht herzlich für die aufwändige Arbeit und für die Möglichkeit, diese Zusammenstellung in unserm „Bulletin“ publizieren zu dürfen. Aus Kostengründen ist es uns nicht möglich, die Abbildungen in Farbe wiederzugeben. Wir hoffen aber, dass diese Zusammenstellung auch in dieser Form für die Sammler eine bedeutende Hilfe bei der Erkennung und Datierung sein wird.

Schliesslich bringt diese Ausgabe noch eine Liste der ersten Kartenmacher in der Stadt Basel. Diese Liste ist wenig bekannt, da sie seinerzeit in einer Zeitschrift publiziert wurde, in der solche Informationen kaum erwartet werden. Im Namen des Vorstandes wünsche ich allen Mitgliedern eine interessante Lektüre.

Mit freundlichen Grüessen



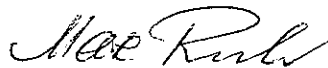
Lettre aux membres

Mesdames, Messieurs, chers membres,
la Convention de l'International Playing Card Society, qui a eu lieu cette année à Paris, fut un grand succès. Six membres de Cartophilia Helvetica ont participé à cet événement. Une fois de plus, l'intérêt commun, la carte à jouer, a attiré plus de 130 personnes. A part des conférences, les rencontres amicales entre les membres, venus de tout les coins du monde, ont donnée, une fois de plus, à cette Convention une atmosphère particulière. Dans notre „Bulletin“ vous trouverez un petit résumé des conférences et des autres activités à Issy-les-Moulineaux. L'année prochaine, fin septembre 2007, la Convention aura lieu à **Ravenna**. Il y a peu de temps, notre membre Walter Haas a fait une étude sur la liste de prix de la **Maison J.Müller & Cie, Schaffhausen et Hasle**. Il a ajouté à la liste les cartes correspondantes. Cela nous permet maintenant, de reconnaître plus facilement les différents cartes de la Maison Müller et de les classifier. Nous remercions Walter Haas pour ce travail énorme. En plus nous sommes très reconnaissant que nous pouvons publier ce travail dans notre „Bulletin“. Malheureusement à cause des frais, il nous n'est pas possible, de publier les cartes, etc. en couleur. Nous esperons que quand-même cette présentation aidera nos collectionneurs.

En même temps, nous aimons copier une liste des premiers cartiers à Bâle. Cette liste n'est peu connu parce qu'elle a été publié un peu caché dans une revue d'histoire.

Au nom du comité je vous souhaite une agréable lecture. Excusez bien, s.v.p. les fautes de syntaxe et d'orthographe. Merci pour votre compréhension!

Avec mes sentiments les plus distingés



Erfolgreiche Convention der IPCS

In der Zeit vom 22. – 24. September 2006 fand in Issy-les-Moulineaux, einem Vorort von Paris, die Convention der International Playing Card Society statt. Gegen 130 Personen aus vielen Ländern Europas und Amerikas hatten sich zu diesem Ereignis zusammengefunden. Einmal mehr hatte das vorbereitende Komitee keine Mühe gescheut, die Tagung zu einem grossen Erfolg werden zu lassen.

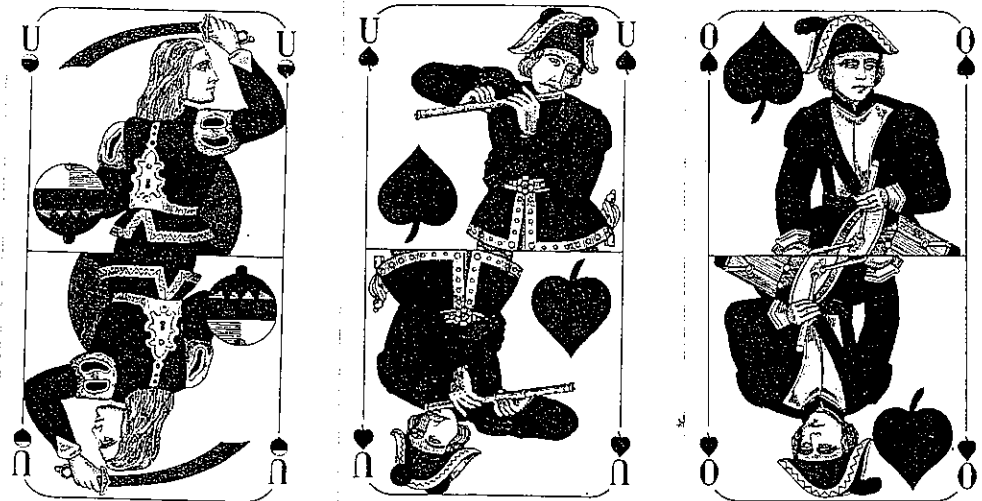
Ausstellung über Henry-René D'Allemagne (1863-1950)

Diese begann am Freitagabend (22. Sept.) mit der glanzvollen Eröffnung der Ausstellung im **Musée Français de la Carte à Jouer** über Henry-René D'Allemagne, dessen einmaliges zweibändiges Werk über Spielkarten vor rund 100 Jahren erschienen ist. Noch heute ist dieses umfangreiche Buch ein unentbehrliches Hilfsmittel für alle, welche sich mit der Geschichte der Spielkarten auseinandersetzen. Die sehenswerte Ausstellung dauert bis zum **5. November 2006**. Ein Katalog dazu ist leider nicht erschienen.

Vorträge

1 – Von Schongau nach St. Petersburg

Manfred Hausler wurde die Ehre zuteil, am Samstagmorgen mit der traditionellen „*Sylvia Mann Memorial Lecture*“ über die bayerischen Karten-



Modernes bayerisches Kartenbild



La Belle Époque et les cartes à jouer

Henry René D'Allemagne
et les collectionneurs

Musée Français de la Carte à Jouer

16, rue Auguste Gervais

Bilder und ihre Verbreitung in Europa die Reihe der Vorträge zu eröffnen. Den zahlreichen Varianten des bayerischen Kartenbildes ist ein zentrales Schema in den Bildkarten gemein; Neben den auf Thronen sitzenden Königen hantieren in den Farben Eichel, Herz und Schellen bewaffnete Ober- und Unter mit Hieb- und Stichwaffen. Die herausragendste Gemeinsamkeit besteht in einem Laub-Ober mit Trommel und einem Laub-Unter, der auf einer Querflöte spielt. Die Ursprünge führte Hausler auf ein sogenanntes „frühes altbayerisches Bild“ zurück, das sich in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts herausgebildet hat.

2 – Der Teufel und die Herz Zwei

Über Zusammenhänge von Spielkarten mit der Volksmagie im 15. und 16. Jahrhundert orientierte der Vortrag von Ross Sinclair Caldwell aus Béziers. Er konnte Beispiele der Verwendung von Spielkarten als Fetische oder Amulette bereits in frühester Zeit nachweisen. Dazu kommt natürlich der frühe Gebrauch der Spielkarten zu Wahrsage-Zwecken.

3 – „Point de Marly!“ oder der Fürst am Spieltisch

Denis Reynaud von der Universität Lyon II führte die Tagungsteilnehmenden an den Hof der französischen Könige. Er vermittelte uns verblüffende Einblicke in die Spieleleidenschaft der Adeligen, wobei es oft um erkleckliche Geldsummen ging. Übrigens durfte ein König beim Spiel auch betrügen. Montaigne hielt es für wesentlich, einen König beim Spiel zu beobachten.

4 – Die Kartenmacher der Bretagne und die „Imagerie populaire“

Interessante Verbindungen zwischen Kartenmachern und Herstellern von Bilderbogen (Imagerie populaire) bestanden in der Bretagne. Darüber berichtete Christophe Beauducel (Doktorand der Universität Rennes). Während zweier Jahrhunderte (18. und 19. Jh.) haben praktisch alle Produzenten von Bilderbogen auch Spielkarten hergestellt. Andererseits haben sich nicht alle Kartenmacher der Verfertigung von Bogen der Imagerie populaire gewidmet.

5 – Tapetenfabrikanten als Hersteller von Spielkarten-Rückseiten

Mit seinem Beitrag konnte Max Ruh (Schaffhausen) anhand von Dokumenten aus dem Archiv der Firma AGM AGMüller nachweisen, dass bereits nach 1840 die beiden Kartenmacher der Region Schaffhausen, David Hurter und Johannes Müller, Rückseiten-Papier bei der Firma Zuber & Rieder in Rixheim bei Mulhouse im Elsass bezogen. Damit fällt die Auffassung dahin, dass die Karten jedes Kartenherstellers an den Rückseiten zu erkennen sei. In der Diskussion berichtete Jean Vérame von der gerichtlichen Auseinandersetzung zwischen Fournier (Spanien) und Grimaud (Frankreich) um das Urheberrecht bei Rückseiten, wobei möglicherweise beide Unternehmen diese Rückseiten von einem gemeinsamen aussenstehenden Hersteller bezogen.

6 – Das Marketing bei H.R. D'Allemagne

Ende 1905 erschien im Verlag Hachette in Paris das zweibändige monumentale Werk von H.R. D'Allemagne unter dem Titel „Die Spielkarten vom 14. bis zum 20. Jahrhundert“. Pascal Toubon aus Paris, Sammler von Büchern, berichtete über das interessante Leben dieses Sammlers, der noch weitere aussergewöhnliche Werke publiziert hat. Es wird erzählt, dass D'Allemagne mit dem Geld, das er für den Druck des Spielkarten-Buches ausgegeben habe, ein ganzes Gebäude in Paris hätte kaufen können. Um sein Werk verkaufen zu können, nützte D'Allemagne alle Möglichkeiten der Marketings aus, die ihm damals zur Verfügung standen. Der Referent fragte sich allerdings zum Schluss, ob der Autor nur versuchte, für sein Werk zu werben, oder ob er einfach versuchte, zu seinem Eigenlob zu werben.

7- Frühe Karten aus Bordeaux

Tom Dawson aus Toronto gelang es anlässlich einer Auktion in Boston ein Los zu erwerben, das ein Album mit 75 Blättern mit Spielkarten des 17.-19. Jahrhunderts aus Bordeaux und weiteres Spielkartenmaterial enthielt. Insgesamt brachte das Konvolut rund 700 Einzelkarten aus der Zeit von 1670 bis in die ersten Jahre des 19. Jahrhunderts. Tom Dawson konnte bei der Vorstellung dieser reichhaltigen Sammlung einen ausgezeichneten Eindruck über die Spielkartenherstellung in Bordeaux geben. Zugleich war es ihm auch möglich, den ursprünglichen Sammler dieser wertvollen Karten zu eruieren, welche es ermöglichen, über die Frühzeit der Kartenmacherei in Bordeaux Aufschluss zu erhalten.

Spielabend - Kauf und Verkauf

Am Samstagnachmittag wurde die Gelegenheit geboten, das Kartenspiel „Alouette“ zu lernen und zu spielen. Selbstverständlich gab es zwischen hinein auch andere Gelegenheiten, sich dem Kartenspiel zu widmen.

Grosses Interesse fanden die überaus zahlreichen Verkaufsstände, an denen während der vorgesehenen beiden Zeiten eifrig gehandelt und diskutiert wurde. Und mancher musste im Nachhinein feststellen, dass er einmal mehr sich von den angebotenen prächtigen alten Spielen hat verleiten lassen und somit mehr für seine Sammlung kaufte, als er sich vorgenommen hatte.

Dîner im Restaurant „L'île“

Zu den Höhepunkten jeder Convention gehört jeweils das Bankett am Samstagabend, das bei Speis und Trank Gelegenheit gibt zu freundschaftlichen Gesprächen und Diskussionen in den verschiedensten Sprachen. In seiner Präsidialansprache dankte der derzeitige Präsident der International Playing Card Society, Claudio Décourt, aus Rio de Janeiro (Brasilien) den Organisatoren für die in jeder Hinsicht gelungene Convention in Frankreich.

Ambraser Hofämterspiel in Magdeburg

Zurzeit findet in den Städten Magdeburg und Berlin die grossartige Ausstellung über das „**Heilige Römische Reich Deutscher Nation**“ (962 bis 1806) statt. In Magdeburg ist die Zeit von Otto dem Grossen bis zum Ausgang des Mittelalters zu sehen, in Berlin der Zeitabschnitt bis zur Zerschlagung des Reichs durch Napoleon I. von Frankreich.

Unter den Ausstellungsgegenständen ist in Magdeburg auch das mit 48 Karten komplett erhaltene Hofämterspiel vollständig zu sehen, das 1596 erstmals im Bestand der Kunstkammer auf Schloss Ambras bei Innsbruck dokumentiert ist. Die Entstehungszeit des Spiels wird um 1450/60 angesetzt, also in der Zeit des Habsburger Königs Albrecht II. Der unbekannte Herkunftsort scheint in Südwestdeutschland zu liegen. Das Spiel zeigt die hierarchische Struktur einer spätmittelalterlichen Hofhaltung mit Amtsträgern und Dienerschaft. An der Spitze stehen König und Königin. Die je 12 Karten repräsentieren in vier Farben die Länder Frankreich, Böhmen, Ungarn und das Deutsche Reich.

Das Spiel wird im schwergewichtigen 688-seitigen Ausstellungskatalog für den Magdeburger Teil auf den Seiten 492-495 ausführlich und mit Quellenangaben beschrieben. Fünf Karten sind abgebildet.

Wer die Karten sehen möchte, hat bis am **10. Dezember 2006** dafür Zeit. Selbstverständlich lohnt es sich natürlich, die einmalige Ausstellung zu besuchen. Es ist beeindruckend, anhand der vielen Ausstellungsstücke, die aus ganz Europa zusammengetragen wurden, zu sehen, wie es gelang, ein Reich zusammen zu halten, das die unterschiedlichsten Länder umfasste.

Die in Magdeburg ausgestellten Karten sind eine Leihgabe des Kunsthistorischen Museums in Wien (Kunstkammer), Inv. Nr. KK 5077-5124



Veranstaltungen - Manifestations

Spielkarten-Museum Altenburg (Thüringen)

Sonder-Ausstellung „Schlesische Spielkarten“ Dauer: Bis Ende Februar 2007.

14. Oktober 2006: Informelles Treffen mit Auktion, Tausch, Kauf, Verkauf von Spielkarten, Literatur, etc.

ASESCOIN (Asociacion Espanola de Coleccionismo e Investigacion del Naipe; Spanische Spielkarten-Vereinigung)

13.-15. Oktober 2006: Jahresversammlung in Santiago de Compostela. Ordentl. Generalversammlung: 14. Okt. 11.00 h.

Cartophilia Helvetica

21./22. April 2007: Jahresversammlung in La Tour-de-Peilz im Musée Suisse du Jeu (bei Lausanne).

21/22 Avril 2007: Assemblée annuelle au Musée Suisse du Jeu à La Tour-de-Peilz (près de Lausanne)

Bube Dame König - TALON

18.-20. Mai 2007: Jahresversammlungen in Graz (Österreich)

a) Deutsche Spielkarten-Gesellschaft (Bube Dame König)

b) Österreichisch-Ungarischer Spielkartenverein (TALON)

International Playing Card Society (IPCS)

Convention: 28.-30. September 2007 in Ravenna (Italien)

Nähere Auskunft über die verschiedenen Veranstaltungen sind über das Sekretariat der Cartophilia Helvetica, Postfach 3037, CH-8201 Schaffhausen zu Erhalten (oder: e-mail: max.ruh@bluewin.ch)

Les intéressés recevront des renseignements et des informations supplémentaires en écrivant au Secrétariat de Cartophilia Helvetica, Case postale 3037, CH-8201 Schaffhausen (ou: e-mail: max.ruh@bluewin.ch)

Müllers Preisliste von 1922: Bilder, Rücken, und Verpackungen

Von Walter Haas

Vorbemerkung

Die Preisliste 1922 gibt einen guten Einblick in die Produktion der Schaffhauser Kartenfabrik in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Mit der Übernahme der Fabrik durch Heinrich Julius Müller im Jahre 1901 wurden die Bilder teilweise neu und spielgerechter gestaltet (z.B. Tarock 1JJ) und die gesamte Produktion auf Farblithographie umgestellt.

Die Preisliste ist für die Schweiz bestimmt und deshalb nicht ganz vollständig, so fehlt etwa das schon damals produzierte "Belgisch-Genuesische Bild" (No. 815). Andererseits sind erst drei der später so erfolgreichen Luxus-Bilder von Meichior Annen bezeugt.

Die meisten der in der Preisliste aufgeführten Kartenbilder wurden bis zur Umwandlung in eine AG 1960 mit den gleichen Fabriknummern und in sehr ähnlichen Verpackungen weiter produziert. Es ist deshalb nicht leicht, ein individuelles Spiel innerhalb der Zeitspanne von 1922 bis 1960 genauer zu datieren. Hinweise können folgende Indizien geben:

- Bis 1940: J. Müller & Cie, Schaffhausen und Hasle. Diese Bezeichnung steht aber nur auf den deutschen Jasskarten (Schilten- und Schellen-Ass) und auf dem Rücken des Luxusbildes No. 27.
- 1940 bis 1960: Schaffhauser Spielkartenfabrik J. Müller & Cie. - Fabrique Schaffhousoise de cartes à jouer J. Müller & Cie.
- Nach 1945: Die frz. Karten tragen jetzt vier statt zwei Indizes auf den Zahlenkarten.

Die Nummerierung ist das Resultat eines über die Jahrzehnte wuchernden Wildwuchses. Das ursprüngliche System sah offenbar eine Nummerierung nach zwei Kriterien vor: Bild (Porträt) und Qualität. So ist Nummer 1 ein deutsches Jass in feiner Qualität, Nr. 2 ein deutsches Jass in mittelfeiner Qualität; Nr. 6 ist ein französisches Jass in ordinärer Qualität, Nr. 7 ein französisches Jass in feiner Qualität usw. Doch schon diese Beispiele zeigen, dass man beim *einen* Bild die Nummerierung bei der feinen Sorte beginnen liess, beim *anderen* aber bei der ordinären. Gleiche Nummern können an verschiedene Bilder vergeben werden, so die Nr. 3 an eine Qualität des deutschen Jass und an das Genfer Bild, das dann mit F ("französisch"?) vom Jass unterschieden werden musste. Wenn Spiele aus der Produktion genommen wurden, dann entstanden Lücken in der Nummerierung; hier fehlt z.B. die Nr. 8, die im 19. Jh. Spiele besserer Qualität mit einköpfigem Pariser Bild bezeichnet hatte.

Besondere Karten-Kategorien tragen Nummern, die durch einen grossen Abstand von denjenigen der gewöhnlicheren "Gebrauchsspielkarten" abgesetzt

sind; so trägt das älteste Patience-Spiel die No. 17, Karten mit angloamerikanischem Bild tragen Nummern über 30, die Luxus-Patiencen Nummern über 90 usw.

Neuerungen verschiedener Art kennzeichnete man mit Buchstaben. Beim deutschen Jass bezieht sich das D hinter der Nummer auf die doppelköpfigen Karten, die in den zwanziger Jahren aufkamen und in unserer Liste noch in der Minderheit sind. Dagegen bezieht sich der Zusatzbuchstabe S beim deutschen Jass auf eine besondere Rückseite, während der Buchstabe G beim französischen Jass eine besondere Qualität *und* Rückenfarbe andeutet. Auch beim Neuenburger Bild deutet der Buchstabe D nach der Nummer 4 und 5 auf das Doppelbild - "überflüssigerweise", da die Liste gar kein Einfachbild mehr enthält; aber im 19. Jh. hatte die Nr. 4 tatsächlich dem Neuenburger Einfachbild gehört. Die Nummerierung der Liste steht also in einer älteren Tradition, die man nicht ändern wollte oder konnte. Daraus könnten vielleicht Schlüsse auf die Produktionsgeschichte von Müllers Sortiment gezogen werden. Die Nummerierung der französischfarbigen Karten ist allerdings besonders schwierig. Obwohl das französische Jass mit Nr. 6 eine höhere Nummer trägt, kann daraus nur mit grösster Vorsicht geschlossen werden, dass es später in Müllers Sortiment gelangt sei, als das Genfer und Neuenburger Bild. Diese Frage braucht eine besondere Abhandlung...

Weiter kompliziert werden die Verhältnisse dadurch, dass Unterschiede in der Kartenzahl sich in der Nummerierung häufig nicht niederschlagen, Unterschiede in den Rückenfarben nie: Sowohl das Jass zu 36 Karten wie das Kaiserspiel zu 48 Karten tragen die gleiche Nr. 1; die feinen Sorten des frz. Jass zu 36 Karten, des Hombre zu 40 Karten und des Whist zu 52 Karten haben alle die Nr. 9, obwohl sie auch im Rücken nicht übereinstimmen. Whist-Karten tragen immer die gleiche Nummer wie das entsprechende Bild zu 36 Karten, auch wenn die Rücken abweichen.

Die Rückenfarben scheinen zeitweise durch Farbstift-Striche auf den Wickeln der Einzelpackungen angedeutet worden zu sein. Die Umschläge der Einzelspiele der gewöhnlichen Sorten sind alles andere als eindeutig. Sie zeigen keine Nummer, und Umschläge mit der Bezeichnung "Feine deutsche Karten" oder "cartes fines" können Karten enthalten, die in der Preisliste als "fein" oder "mittelfein" bezeichnet werden; hier drückt sich der Unterschied wohl auch in der Farbe des Umschlaggedrucks aus. Eine Nummer, die mit der Preisliste übereinstimmt, tragen dagegen die Umschläge für Sixaine- oder Dutzend-Packungen. An die Wiederverkäufer wurde ja im Dutzend verkauft, wie die Preislisten ausweisen, und für sie war die Übereinstimmung mit der Preisliste von Bedeutung, nicht aber für die Endverbraucher. Nur bei den Luxus-Karten sind auch die Einzelverpackungen mit den Listen-Nummern versehen.

Die Preisliste von 1922 bietet dem Sammler Anhaltspunkte für die Katalogisierung seiner Müller-Karten von etwa 1900 bis 1960. Da es nicht immer ganz einfach ist, die Angaben der Preisliste den Kartenbildern zuzuweisen, ordne ich die Produktion 1922 nach den Bildern; sie sind für den Sammler das wirklich Unterscheidende - während die Händler gewusst hatten, welche Nummer sie seit Jahren bestellt hatten. Jedes Bild wird mit einer Karte illustriert. Ab-

bildungen der Rückenmuster und Verpackungen folgen. Einige Wickel sind jünger (s. die Fabrikbezeichnungen), haben aber zur entsprechenden Listen-Nummer gehört, und Aussehen wie Nummerierung wurden bis 1960 kaum verändert.

Ein Abdruck der Preisliste 1922 beschliesst den Überblick.

Die Kartenbilder der Preisliste 1922

* = Spiel, aus dem die Abbildung stammt

	Dt. Jass		
--	----------	--	--

1	einköpfig	fein, gelb, gesternt
1	einköpfig Kaiser	fein, gelb
1D	doppelköpfig *	fein, gelb, gesternt
1S	einköpfig	fein, zweifarbig quadrill.
2	einköpfig	mittelfein, gelb
3	einköpfig	ordinär, blau
3	einköpfig Kaiser	ordinär, blau
3D	doppelköpfig	ordinär, blau
35	einköpfig	extrafein, Club, Gold-E.
40	einköpfig *	hochfein, Gold-E., Etui



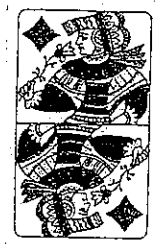
	Genfer Bild		
--	-------------	--	--

3F	Piquet	mittelfein, braun
3TD	Piquet *	fein, gelb
3TD	Whist	feinst, Granit



	Neuenburger Bild		
--	------------------	--	--

4D	Piquet	ordinär, blau
4DJ	Piquet *	mittelfein, gelb
5D	Piquet	fein, gelb



	Franz. Jass		
--	-------------	--	--

6	Piquet	ordinär, blau
6	Hombre, 40 K.	ordinär, blau
6G	Piquet	mittelfein, gelb
7	Piquet	fein, gelb
7	Hombre, 40 K.	fein, gelb
9	Piquet	feinst, gelb, gesternt
9	Hombre, 40 K.	feinst, gelb, [gesternt]
9	Whist	feinst, Granit
14	Piquet *	hochfein, mit Gold.-E., Etui



	Berliner Bild		
--	---------------	--	--

15	Piquet *	superfein, zweif. quadrill.
15	Hombre	superfein, zweif. quadrill.
15	Whist	superfein, Granit
140	Patience	abger. Ecken
140	Patience	Gold-E.



	Kinder-Bild		
--	-------------	--	--

17	Patience	eckig, Etui
17	Patience *	Gold-E., Etui
170	Patience	Goldsternli, Etui



	Müllers Luxusbild	No. 27	
--	-------------------	--------	--

27	Piquet *	extrafein, Gold-E., Etui	[feine RS]
27	Whist	extrafein, Gold-E., Etui	[feine RS]



	Müllers Luxusbild	No. 28	
--	-------------------	--------	--

28	Piquet *	extrafein, Gold-E., Etui	[geom. RS]
28	Whist	extrafein, Gold-E., Etui	[geom. RS]



	Casino		
--	--------	--	--

29	Whist *	Gold-E., Etui	Luxus
29	Hombre	Gold-E., Etui	Luxus
32	Piquet/Jass	Gold-E., Etui	Luxus
92	Patience	Gold-E., Etui	Luxus



	Angloam. Bild		
--	---------------	--	--

30	Bridge u. Poker	hochfein, Gold-E., Etui	
30	Bridge u. Poker *	hochfein, Gold-E., Leinen., Etui	
30	Bridge u. Poker	hochfein, ohne Gold-E., Etui	
31	Patience	hochfein, Gold-E., Etui	



	Suisse historique		
--	-------------------	--	--

33	Whist *	Gold-E., Etui	Luxus
34	Piquet	Gold-E., Etui	Luxus
94	Patience	Gold-E., Etui	Luxus



	Rococo		
--	--------	--	--

36	Whist *	Gold-E., Etui	Luxus
37	Piquet	Gold-E., Etui	Luxus
95	Patience 66 x 43	Gold-E., Etui	Luxus
96	Patience 43 x 29	Gold-E., Etui	Luxus
96	Patience 43 x 29	ohne Gold-E., Etui	Luxus



	Künstler-Jass		
--	---------------	--	--

41 Jass * Gold-E., Etui Luxus



	"Boston" XP-1		
--	---------------	--	--

47 Patience eckig, rot u. blau gesternt
 47 Patience Gold-E., rot, blau gesternt, Etui
 48 Patience Gold-E., Muster-Rücken, Etui
 78 Patience "Mignon" eckig, Kinderkarten, Etui



No. 78

	Empire		
--	--------	--	--

97 Patience 66 x 43 * Gold-E., Etui Luxus



	Mailänder Bild		
--	----------------	--	--

106 Hombre [Abb. neueres Spiel] it., mit kl. Eckbezeichnung



	Marseiller Tarock 1		
--	---------------------	--	--

1 italienisch

Tar. 1 wie Tar. 1JJ, aber mit Papst und Päpstin; bisher kein Ex. bekannt.

	Marseiller Tarock 2		
--	---------------------	--	--

2 italienisch (altägyptische Figuren) *



LA PAPESSE.

	Besançon Tarock		
--	-----------------	--	--

1JJ italienisch (mit Juno und Jupiter statt Papst und Pöpstin) *



	Tarot Nouveau		
--	---------------	--	--

- 4 französisch *
- 4 französisch Gold-E.
- 4 französisch, 54 K., Zego nicht vergoldet



	Ansichten-Tarock		
--	------------------	--	--

- 6 französisch, Schweizer Ansichten *
- 6 französisch, Schweizer Ansichten Gold-E.
- 6 französisch, Schweizer Ansichten, 54 K., Zego nicht vergoldet



	Wahrsagekarten		
--	----------------	--	--

- 150 Lenormand dt./frz. Gold-E.
- 150 Lenormand dt./frz. * ohne Gold-E.



Tarot Nouveau (No. 4), Tarock 18.



Ansichtentarock (No. 6), Tarock 18

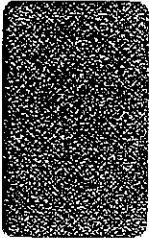
Rückseiten

Verzeichnet werden nur die vielfach verwendeten Rückseiten. Die Luxuskarten hatten für jede Sorte eine eigene Rückseite ("façonniert"); da sie mit dem jeweiligen Bild zusammengehen, brauchen sie hier nicht aufgeführt zu werden.

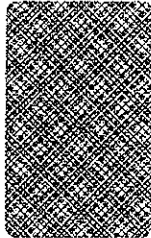
Die verschiedenen Rücken sind im Prinzip mit unterschiedlichen Qualitäten verbunden, aber die Beziehung ist nicht fest.

Alle Rücken kommen deshalb bei verschiedenen Spielen und oft auch bei verschiedenen Qualitäten vor: Jass No. 35 "extrafein" hat die gleiche "Granit"-Rückseite, die anderswo bei Karten vorkommt, die als "feinst" bezeichnet werden; Jass No. 2 mit "mittelfeiner" Rückseite steckt in einem Wickel mit der Bezeichnung "Feine deutsche Karten"; verschiedene Diagonalgitter auf gelbem Grund werden offenbar nicht genau unterschieden usw.

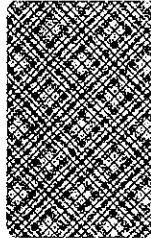
Mit der Hilfe originalverpackter Spiele könnte man eventuell genauere Zuordnungen vornehmen. Ich gebe bei jedem Rücken an, aus welchem Spiel die abgebildete Karte stammt.



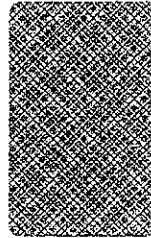
A ordinär, blau
(Jass No. 3)



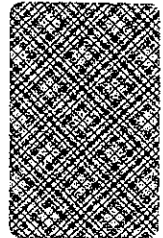
B ordinär, blau
(Piquet No. 6,
jünger)



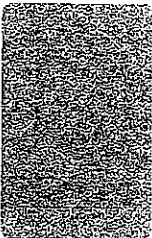
C mittelfein, gelb
(Jass No. 2)



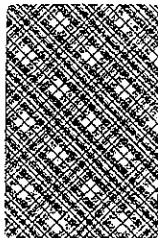
D mittelfein ? gelb
(Jass No. 2 ?)



E fein, gelb
(Piquet 3TD,
Genf)



F fein, gelb, ge-
stern
(Jass No. 1)



G fein, weiss, zwei-
färbig quadrilliert
(Jass No. 15)



H feinst, Granit
(Whist No. 9)



I extrafein
(Piquet No. 27)



K extrafein/hochfein
(üblich f. No. 28, hier
Jass No. 40)

Einige Verpackungen

Die "Etuis" der Luxusspiele tragen die genaue Nummer, sie brauchen hier also nicht illustriert zu werden.



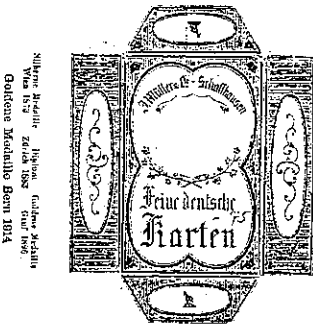
Goldene Medaille Wien 1873
 Silberne Medaille Paris 1875
 Goldene Medaille Bern 1883
 J. MULLER & CO. WIEN
 Goldene Medaille Wien 1914
1873 A.



Silberne Medaille Wien 1875
 Goldene Medaille Bern 1883
 Goldene Medaille Wien 1914

↑ Wickel für Jass No. 2. Die Bezeichnung "deutsche Karten" stimmt nicht mit der Listenbezeichnung "mittelfein" zusammen. Die Karten haben den Rücken C.

↑ Wickel für Sechserpackung (Sixaine) für Jass No. 2. Nur hier ist die Nummer angegeben.



Silberne Medaille Wien 1875
 Goldene Medaille Bern 1883
 Goldene Medaille Wien 1914



Silberne Medaille Wien 1875
 Goldene Medaille Bern 1883
 Goldene Medaille Wien 1914

Wickel für Jass No. 1 fein, gelb gesternt, Rücken F. Der Verkaufspreis war Fr. -.75.

Wickel für "Feine deutsche Karten", aber nicht No. 1: Die Karten haben das einfache Diagonalgitter auf Gelb (Rücken D), und der Verkaufspreis war nur Fr. -.60. Vermutlich eine mittelfeine Sorte wie Jass No. 2.

Silberne Jassart
 1898
 Goldene Modallite Bonn 1914

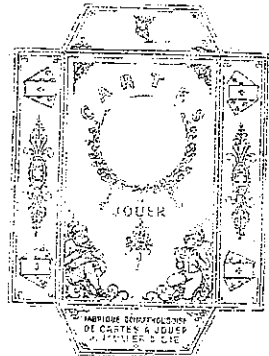


Verschlussband und Wickel eines einköpfigen Jass mit "Granit"-Rücken H und Gold-ecken, vermutlich No. 35 extrafein, Club-Karte.

Messing d'argent
 1898
 Modallite d'or Bonn 1914

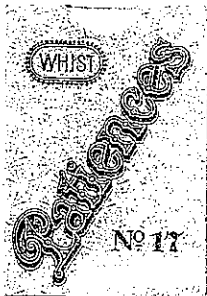


Messing d'argent
 1898
 Modallite d'or Bonn 1914



Wickel, vermutlich zu No. 7 fein, Rücken gelb. Die Karten haben das zweifarbige Diagonalgitter E auf Gelb. Der Umschlag ist allerdings später als 1922.

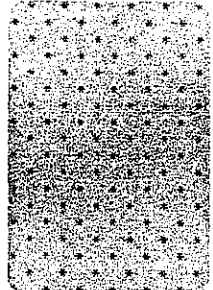
Wickel, vermutlich zu Nr. 6 ordinär. Die Karten haben das schwarze Diagonalgitter B auf Blau.



← Schachtel von Patience Nr. 17.

Schon Joh. Müller II hatte dieses ursprünglich dänische Spiel hergestellt, daher die tiefe Nummer. →

Die "Goldsternli" des älteren Müller tauchen in der Preisliste 1922 bei Patience 170 auf.



J. MÜLLER & C^{IE}, SCHAFFHAUSEN & HASLE BEI BURGDORF

Gegründet 1828

Vereinigte Spielkarten- und Cartonfabriken

Gegründet 1828

Silberne Medaille Wien 1873; Diplom Zürich 1888; Gold-Medaille Genf 1896; 2 Gold-Medaillen Bern 1914

Telegraph-Adresse: Müllerco

Telephon Nr. 479

Postcheck-Konto Villa 2

Preisliste für Spielkarten Juli 1922

Alle früheren Preislisten werden hiermit ungültig erklärt.

Allgemeine Verkaufsbedingungen.

1. Preise: Diese verstehen sich: Ware ab Fabrik. Frachten und Porti gehen zu Lasten des Besteller; ebenso laufen die Sendungen auf Rechnung und Gefahr derselben.
2. Zahlungsbedingungen: Wenn nicht Nachnahmelieferung vereinbart, Ziel 30 Tage ab Fakturadatum mit 2% Skonto, gegen unsere Traite oder gegen verlustfreie Anschaffung. Die bequemste, spesenfreie Zahlungsweise ist die Benützung des Postcheckkontos. Auf Warenbeträgen unter Fr. 25.— können wir keinen Skonto bewilligen. Bei Zielüberschreitungen werden 5% Verzugszinsen in Anrechnung gebracht.
3. **Quantum:** Das Minimalquantum per Sorte ist ein Dutzend. Für die gewöhnlicheren Sorten gelten drei verschiedene Preise, je nach Quantum. Bei Bestellungen von mindestens 25 Dutzend, gleichgültig aus welchen Sorten assortiert, werden die Minimalpreise der betr. Sorten angesetzt.
4. **Packung:** Wir halten Originalkisten mit 25, 36, 50, 55 und 72 Dutzend Inhalt. Die Kisten werden zum Selbstkostenpreis berechnet, jedoch, wenn in gutem Zustande franko nach Neuhausen zurückgeliefert, zu $\frac{1}{2}$ des Preises wieder angenommen.
5. **Allgemeines:** Die Aufträge in den Lagersorten gelangen in der Regel innert 2 Tagen zur Ausführung, doch behalten wir uns, ohne Anzeige zu machen, eine Lieferfrist von acht bis zehn Tagen vor. Es liegt daher im Interesse der Besteller, die Vorräte rechtzeitig zu ergänzen. Aus Rücksicht auf die Wiederverkäufer wird nicht an Konsumenten abgegeben.

Unter Beobachtung dieser allgemeinen Verkaufsbedingungen gewähren wir den Herren Grossisten folgende

Umsatzprämien:

- 3% bei einem Jahresumsatz von Fr. 700.— bis 1,800.—
- 5% bei einem Jahresumsatz von Fr. 1,801.— bis 3,500.—
- 7% bei einem Jahresumsatz von Fr. 3,501.— bis 5,500.—
- 8% bei einem Jahresumsatz von Fr. 5,501.— bis 7,500.—
- 10% bei einem Jahresumsatz von Fr. 7,501.— bis 9,000.—
- 5% auf den Betrag der Fr. 9,000.— übersteigt.

Das Treffnis wird jeweilen unter Anzeige bei unserem Buchabschluss per 30. Juni in Rechnung gutgeschrieben, also nicht in bar ausbezahlt und kann auch auf einen anderen Termin nicht beansprucht werden. Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Juli bis 30. Juni.

Die Luxussorten auf Seite 4 stehen ausserhalb des Umsatzprämien-systems.

Deutsche Karten.

Jass mit 36 Karten per Spiel.

No. 3	ordinär, Rücken blau	
No. 3D	ordinär, Rücken blau (doppelköpfig)	
No. 2	mittelfein, Rücken gelb	
No. 1	fein, Rücken gelb und gesternt	
No. 1D	fein, Rücken gelb und gesternt (doppelköpfig)	
No. 1S	fein, Rücken weiss, zweifarbig quadrilliert	
No. 35	extrafein, Club-Karte, mit Goldecken	à Fr. 7.— pr. Dtzd.
No. 40	hochfein, mit Goldecken, in Etuis	„ 11.50 „

Dutzendpreis		
Bei 25 Dtzd. u. mehr in einer Sorte oder assortiert	Bei 12—24 Dtzd.	Bei 1—11 Dtzd.
Fr. 4.—	Fr. 4.25	Fr. 4.60
„ 4.—	„ 4.25	„ 4.60
„ 4.30	„ 4.55	„ 4.95
„ 4.90	„ 5.20	„ 5.65
„ 4.90	„ 5.20	„ 5.65
„ 4.90	„ 5.20	„ 5.65

Kaiser mit 48 Karten per Spiel.

No. 3	ordinär, Rücken blau	à Fr. 5.20 pr. Dtzd.
No. 1	fein, Rücken gelb	„ 6.— „

Französische Karten.

Piquet mit 36 Karten per Spiel.

No. 6	ordinär, Rücken blau	Fr. 4.—	Fr. 4.25	Fr. 4.60
No. 6G	mittelfein, Rücken gelb	„ 4.30	„ 4.55	„ 4.95
No. 7	fein, Rücken gelb	„ 4.90	„ 5.20	„ 5.65
		à Fr. 5.70 pr. Dtzd.		
No. 9	feinst, Rücken gelb und gesternt	„ 7.80	„	„
No. 15	superfein, Rücken weiss und zweifarbig quadrilliert	„ 9.25	„	„
No. 27	extrafein, mit Goldecken, in Etuis	„ 11.25	„	„
No. 28	extrafein, mit Goldecken, in Etuis	„ 11.50	„	„
No. 14	hochfein, mit Goldecken, in Etuis (Bilder wie Nr. 9)	„ 11.50	„	„

Neuenburger

No. 4D	ordinär, Rücken blau	Fr. 4.—	Fr. 4.25	Fr. 4.60
No. 4DJ	mittelfein, Rücken gelb	„ 4.30	„ 4.55	„ 4.95
No. 5D	fein, Rücken gelb	„ 4.90	„ 5.20	„ 5.65

Genfer

No. 3F	mittelfein, Rücken braun	Fr. 4.30	Fr. 4.55	Fr. 4.95
No. 3TD	fein, Rücken gelb	„ 4.90	„ 5.20	„ 5.65

Hombre mit 40 Karten per Spiel.

No. 6	ordinär, Rücken blau	Fr. 4.70	Fr. 5.—	Fr. 5.40
No. 7	fein, Rücken gelb	„ 5.50	„ 5.80	„ 6.30
No. 106	italienischer Genre, mit kleinen Eckbezeichnungen	„ 5.—	„ 5.30	„ 5.75
		à Fr. 6.30 pr. Dtzd.		
No. 9	feinst, Rücken gelb	„ 8.50	„	„
No. 15	superfein, Rücken weiss, zweifarbig	„ 8.50	„	„

Whist mit 52 Karten per Spiel.

No. 3TD	feinst, Genfer, Rücken rot und blau Granit	à Fr. 8.10 pr. Dtzd.
No. 9	feinst, Rücken rot und blau Granit	" 8.10 "
No. 15	superfein, Rücken rot und blau Granit	" 11.50 "
No. 27	extrafein, mit Goldecken und Joker, in Etuis	" 14.— "
No. 28	extrafein, mit Goldecken und Joker, in Etuis	" 16.— "

Englische Bridge und Poker 53 Karten per Spiel.

No. 30	hochfein, mit Goldecken, in Etuis	à Fr. 21.50 pr. Dtzd.
No. 30	hochfein, mit Goldecken und Leinenprägung, in Etuis	" 23.— "
No. 30	hochfein, ohne Goldecken, in Etuis	" 20.— "
No. 31	hochfein, mit Goldecken, in Etuis (Patiencegrösse)	" 15.— "

Patience mit 52 Karten per Spiel.

No. 140	mit abgerundeten Ecken, in Umschlägen	à Fr. 6.80 pr. Dtzd.
No. 140	mit vergoldeten Ecken, in Umschlägen	" 8.80 "
No. 17	eckig, in Etuis à 1 und 2 Spiel	" 8.50 "
No. 17	mit vergoldeten Ecken, in Etuis à 1 und 2 Spiel	" 10.50 "
No. 170	mit vergoldeten Ecken, in Etuis, Rücken Goldsternli	" 14.— "
No. 47	„Boston“, eckig, in Umschlägen, Rücken rot u. blau gesternt	" 10.— "
No. 47	„Boston“, m.vergold.Ecken, in Etuis, Rücken rot u. blau gesternt	" 12.50 "
No. 48	„Boston“, m.vergold.Ecken, in Etuis, mit façonnierter Rückseite	" 16.50 "
No. 31	siehe unter engl. Bridge und Poker	" 15.— "
No. 78	„Mignon“, eckig, in Etuis (Kinderkarten)	" 6.— "

Tarok mit 78 Karten per Spiel.

No. 1	italienisch	à Fr. 23.50 pr. Dtzd.
No. 1JJ	italienisch (mit Juno und Jupiter statt Papst und Päpstin)	" 23.50 "
No. 2	italienisch (altägyptische Figuren)	" 15.50 "
No. 4	französisch	" 19.50 "
No. 4	französisch, mit Goldecken	" 24.50 "
No. 6	französisch (mit Schweizeransichten)	" 19.50 "
No. 6	französisch (mit Schweizeransichten) mit Goldecken	" 24.50 "

Zego mit 54 Karten per Spiel.

No. 4	französisch, wie Tarok 4, nicht vergoldet	à Fr. 19.— pr. Dtzd.
No. 6	französisch, wie Tarok 6, nicht vergoldet	" 19.— "

Jassreglemente in Plakatform, Format ca 36×43 cm, per Dutzend Fr. 6.—
 Einzelne Exemplare Fr. 1.—

Jassreglemente celluloidiert und auf Blech, per Stück Fr. 2.—

Luxussorten.

Piquet und Jass mit 36 Karten per Spiel.

No. 32	mit Goldecken, in Etuis	à Fr. 18.— pr. Dtzd.
No. 34	„Historische Schweiz“, mit Goldecken, in Etuis	„ 22.— „
No. 37	„Rococo“, mit Goldecken, in Etuis	„ 20.— „
No. 41	Deutsche Künstlerjasskarte, mit Goldecken, in Etuis	„ 18.— „

Hombre mit 40 Karten per Spiel.

No. 29	mit Goldecken, in Etuis	à Fr. 22.— pr. Dtzd.
--------	-------------------------	----------------------

Whist mit 52 Karten und Joker.

No. 29	mit Goldecken, in Etuis	à Fr. 24.— pr. Dtzd.
No. 33	„Historische Schweiz“, mit Goldecken, in Etuis	„ 28.— „
No. 36	„Rococo“, mit Goldecken, in Etuis	„ 26.— „

Patience mit 52 Karten per Spiel.

No. 92	mit Goldecken, in Etuis, 43×66 mm	à Fr. 18.— pr. Dtzd.
No. 94	„Historische Schweiz“, mit Goldecken, in Etuis, 43×66 mm	„ 21.— „
No. 95	„Rococo“, mit Goldecken, in Etuis, 43×66 mm	„ in Arbeit
No. 96	Kinderkarte „Rococo“, mit vergold. Ecken, in Etuis, 29×43 mm	„ 18.— pr. Dtzd.
No. 96	Kinderkarte „Rococo“, m. abgerund. Ecken, in Etuis, 29×43 mm	„ 16.— „
No. 97	„Empire“, mit Goldecken, in Etuis, 43×66 mm	„ 23.— „

Wahrsagekarten, 36 Blatt per Spiel und Gebrauchsanweisung.

No. 150	„Lenormand“, mit Goldecken, in Etuis	à Fr. 16.— pr. Dtzd.
No. 150	„Lenormand“, ohne Goldecken, in Etuis	„ 14.— „

Bei Bestellung von Wahrsagekarten wird um gefl. Angabe gebeten, ob deutscher oder französischer Text gewünscht wird.

Die frühesten Kartenmacher in Basel

Wenig bekannt ist bei den Spielkartenforschern die von Dr. Emil Mayor (1879-1947), Kunsthistoriker und Konservator am Historischen Museum in Basel, zusammengestellte Liste der Kartenmacher, Briefmaler und Heiligenmaler zu Basel im 14., 15. und 16. Jahrhundert. Zu finden ist diese wertvolle Liste nämlich in einer Publikation, in der sie kaum erwartet wird, nämlich im „Anzeiger für schweizerische Altertumskunde“ 40 / 1938 auf den Seiten 151 bis 153. Da Basel in der Entwicklungsgeschichte der Spielkarten eine herausragende Rolle spielt, sei dieser Artikel im „Bulletin“ publiziert. Die Liste ist insofern von Bedeutung, als Mayor genau belegt, wo er die verschiedenen Kartenmacher usw. hat lokalisieren können. M.R.

Die Kartenmacher, Briefmaler und Heiligenmaler zu Basel

Von Dr. E. Major, Basel

Wir geben im Folgenden auf Grund der unten angeführten Quellen ein systematisches Verzeichnis sämtlicher Basler Kartenmacher, Briefmaler und Heiligenmaler, die in der Zunft zu Safran zusammengeschlossen waren, während die Flachmaler und Kunstmaler der Zunft zum Himmel angehörten.

Die Kartenmacher oder Kartenspielmacher, in der späteren Zeit „Kartenmaler“ genannt, stellten die Spielkarten her, deren erstes Auftreten in Basel bereits für das Jahr 1377 bezeugt ist. Die Kartenmaler betätigten sich vielfach auch als Briefmaler und Heiligenmaler. Der Briefmaler verfertigte den „Brief an der Wand“, den „Bilderbrief“, der im Bürgerhause als Wandschmuck diente und als Vorläufer des Tafelbildes anzusehen ist. Da diese Bilderbriefe anfangs nur Heiligenbilder aufwiesen, die auf Pergament oder Papier sorgsam von Hand gemalt waren, so wurde ihnen schon frühe der abgekürzte Name „Heiligen“ oder „Helgen“ zuteil, den wir heute auch auf profane Bilder auszudehnen gewohnt sind. Aus demselben Grunde wurde der Briefmaler auch „Heiligenmaler“ oder „Heiligenmacher“ genannt. An die Stelle der umständlichen Handmalerei trat noch in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts der bequeme Holztafeldruck, wobei mit einem Holzstock, in den auch bald ein auf das Heiligenbild bezüglicher Text geschnitten wurde, in kurzer Zeit zahlreiche Holzschnitte gedruckt werden konnten, die, vom Briefmaler bunt ausgemalt, heute als sogenannte Einblattdrucke zu den Seltenheiten unserer Bibliotheken gehören.

1377 Einführung des Kartenspiels in Basel. (W. L. Schreiber, Die ältesten Spielkarten, Straßburg 1937, S. 35).

1393 *Friedrich von Rotenburg*, Konterfeier, Bürger.

1408 beim Krämer Fries 2 Dutzend Kartenspiele. (E. Major, Basler Jahrbuch 1911, S. 262).

1424 *Mathis*, Kartenmacher, zft. Safran, Bürger.

- 1428 *Hans Switzer*, Heiligenmacher, aus Muttentz, zft. Safran; 1444 Bürger.
- 1429 *Konrad Steinacker*, Maler, Kartenspielmacher, erwähnt; 1447 tot erwähnt.
- 1433 *Heinrich Steinacker*, Maler, Kartenspielmacher, zft. Safran, Sohn des vorigen; zuletzt 1455.
- 1434 *Jakob Stoll*, Maler, zft. Safran; zuletzt 1480.
- 1441 *Hans Rollis (Rulys)*, Maler, Heiligenmacher, aus Speyer, zft. Safran; zuletzt 1454.
- 1442 *Stejan Rümmler*, Maler, zft. Safran.
- 1442 *Konrad zür Klützschen*, Heiligenmacher, zft. Safran.
- 1444 *Hans Buntschuo (Bottscho)*, Heiligenmacher, aus Aoch, zft. Safran, Bürger.
- 1448 *Obrecht Frieß*, Kartenspielmacher, zft. Safran; 1459 geschworener Stadtläufer.
- 1449 *Heinrich Kempf*, Maler, zft. Safran; zuletzt 1457.
- 1455 *Adam von Spyr*, Heiligendrucker, Kartenmacher, Maler, zft. Safran; 1457 Bürger, gest. 1491.
- 1457 *Jakob Lips (Philips)*, Maler und Kartenmacher, aus Nördlingen und Zürich, zft. Safran; zahlt einen Teil der Aufnahmegebühr mit 5 Dutzend Kartenspielen, das Dutzend zu 8 Schilling gerechnet (der Preis eines Kartenspiels betrug somit 8 Pfennige). 1461 Bürger, zuletzt 1462. In seinem Inventar allerlei Holzstöcke zum Druck von Karten und Heiligenbildern.
- 1459 *Jörg*, Kartenmacher, aus Schlettstadt. In seinem Inventar 1459 sind 16 Buch Papier, worauf vorgedruckte und zum Teil schon ausgemalte Spielkarten, 3 Holzstöcke zum Kartendruck und, beim Maler Heinrich befindlich, 6 Buch Papier mit vorgedruckten, aber noch unausgemalten Heiligen.
- 1461 *Hans Angesicht*, Maler, aus Saarburg, zft. Safran.
- 1462 *Friderich Hirsinger*, Heiligenmaler, Kartenmacher, zft. Safran; zuletzt 1499.
- 1464 *Lienhart Ysenhut*, Kartenmacher, Briefmaler, Briefdrucker, Heiligenmaler, Heiligendrucker, aus Heideck, zft. Safran; 1468 Bürger, zuletzt 1507.
- 1469 *Claus Forster*, Kartenmacher, Kartenmaler, Briefmaler, aus Augsburg, zft. Safran; 1470 Bürger, zuletzt 1501.
- 1473 *Michel Böller (Pöler)*, Maler, Heiligenmaler, Kartenmacher, zft. Safran; zuletzt 1479.
- 1477 *Hans Bastor*, Kartenmaler, Heiligenmaler, zft. Safran; zuletzt 1487.
- 1477 *Henki (Hennky, Hennegg, Hennegin)*, Kartenmacher, Briefmaler, erwähnt; zuletzt 1480.
- 1477 *Thoman Schwartz*, Kartenmaler, Heiligenmaler, zft. Safran; gest. 1516.
- 1478 *Ludwig Bottschuoch*, Kartenmaler, Heiligenmaler, zft. Safran, Sohn des Heiligenmachers Hans Buntschuo, Bruder des nächsten; zuletzt 1512. — Wohl aus seiner Werkstatt ein im German. Museum zu Nürnberg erhaltener Blockbuch-Kalender, auf dessen 29. Seite sich der Name «Ludwig zu bassel» im xylographischen Text findet. (W. L. Schreiber, Basels Bedeutung für die Geschichte der Blockbücher, Straßburg 1909, S. 7—8).
- 1478 *Hans Bottschuoch*, Kartenmaler, Heiligenmaler, zft. Safran, Sohn des Heiligenmachers Hans Buntschuo, Bruder des vorigen; gest. 1528.
- 1479 *Schwebelin*, Kartenmaler, tot erwähnt.
- 1480 *Andres Kröpfelin*, Illuminierer, erwähnt; 1490 zft. Safran; zuletzt 1502.
- 1480 *Hans Fröllich*, Heiligenmaler, zft. Safran.
- 1483 *Engelhart von Köln*, Heiligendrucker, erwähnt.
- 1485 *Heinrich Dieller*, Kartenmacher, erwähnt.
- 1486 *Peter Lebersol*, Kartenmacher, Kartenmaler, aus Alzei, zft. Safran; zuletzt 1487.
- 1486 *Jakob Reidler (Reidel, Raidel)*, Heiligendrucker, Heiligenmaler, Briefmaler, Kartenmacher, aus Dillingen an der Donau, zft. Safran, Bürger; zuletzt 1493, tot erwähnt 1498. — Wohl von ihm ein 1478 datierter und «i. r.» gezeichneter Holzschnitt mit Verkündigungsszene auf einem Einblattdruck des Lienhart Ysenhut von Basel.
- 1487 *Lienhart Surlach*, Heiligenmacher, aus Augsburg, zft. Safran; zuletzt 1495.
- 1489 *Thoman*, Kartenmachersgesele, Bürger.
- 1489 *Urs Meder*, Kartenmaler, Heiligenmaler, aus Solothurn, Bürger; 1490 zft. Safran; zuletzt 1497.
- 1490 *Heinrich von Spyr*, Heiligenmaler, Briefmaler, Kartenmaler, Sohn des Kartenmalers Adam von Spyr, zft. Safran; zuletzt 1520.
- 1494 *Hans Esel*, Kartenmaler, erwähnt.
- 1494 *Hans Wolleb*, Kartenmaler, Briefmaler, Maler, zft. Safran; zuletzt 1509.
- 1494 *Michel Gwischl*, Briefmaler, Kartenmaler, Kartenmacher, aus Ougstal in Hochpiemont, zft. Safran, Bürger; zuletzt 1512.
- 1501 *Heinrich Wolleb*, Kartenmaler, erwähnt.
- 1502 *Hieronymus Unger*, Kartenmaler, erwähnt.

- 1504 *Diebold Müg*, Kartenmaler, zft. Safran; zuletzt 1518.
1506 *Adam Strow*, Heiligenmaler, Briefmaler, aus Nürnberg, Bürger; 1508 zft. Safran; zuletzt 1515 als «der Statt Basel louffender Bott».
1508 *Sebastian Wolleb*, Sohn des Briefmalers Hans W., Lehrknaube beim Briefmaler Michel Gwicht.
1510 *Hans Gißlinger*, Briefmaler, Heiligenmaler, aus Zürich, zft. Safran; zuletzt 1511.
1510 *Heinrich Warner*, Heiligenmaler, zft. Safran; gest. 1535.
1511 *Hans Nunnenmacher*, Briefmaler, Heiligenmaler, Kartenmaler, erwähnt; 1513 zft. Safran; zuletzt 1515.
1513 *Wolfgang Gwicht*, Kartenmaler, Sohn des Kartenmalers Michel G., zft. Safran; zuletzt 1524.
1514 *Matheus Behem*, Heiligenmaler, erwähnt.
1517 *Gerg*, Briefmalergeselle, erwähnt.
1519 *Lorenz Leder (Lederev)*, Kartenmaler, Kartenmacher, aus Salm, zft. Safran, Bürger; zuletzt 1524.
1520 *Claus Entenmeiger*, Kartenmaler, aus Bietelspach, erwähnt.
1524 *Jakob Behem (Bohem)*, Briefmaler, Kartenmaler, zft. Safran; zuletzt 1557.
1524 *Dorothea Karerin*, Kartenmalerin, erwähnt.
1525 *Clara*, Kartenmalerin, tot erwähnt.
1525 *Jakob Finck*, Kartenmaler, aus Wollenstatt, zft. Safran.
1526 *Hans Helg*, Kartenmaler, erwähnt.
1526 *Bernhart von Spyr*, Heiligenmaler, Sohn des Heiligenmalers Heinrich v. S., zft. Safran.
1526 *Hans Bottschuo*, Kartenmaler, zft. Safran; zuletzt 1528.
1526 *Ludwig Bottschuo*, Kartenmaler, Brüder des vorigen, zft. Safran.
1526 *Adelberg Sorger*, Kartenmaler, erwähnt; 1531 zft. Safran.
1527 *Hans Besserer*, Kartenmaler, zft. Safran.
1542 *Jakob Gebhardt*, Kartenmaler, zft. Safran; zuletzt 1557.
1545 *Wolf Pjyffer*, Kartenmacher, Kartenmaler, zft. Safran; zuletzt 1550.
1573 *Hans Pjyffer*, Kartenmaler, erwähnt.
1578 *Hans Schmid*, Kartenmaler, zft. Safran.
1601 *Bentelli*, Kartenmaler, zft. Safran.
1635 *J. Michael Euttinger (Eitinger)*, Kartenmaler, aus Weil, Herrschaft Rötelen, zft. Safran; 1599 als Geselle erwähnt.

(Abkürzungen: «zft. Safran» = Aufnahme in die Safranzunft.

«Bürger» = Aufnahme ins Bürgerrecht.

Quellen: Karl Stehlin, Regesten zur Geschichte des Basler Buchdrucks, Archiv f. d. Gesch. d. deutschen Buchhandels XI—XII, 1888—1889. — C. Brun, Schweizer. Künstler-Lexikon, Frauenfeld 1905—1917. — Paul Koelner, Die Safranzunft zu Basel, Basel 1935, S. 297—300, 484—487.)



Gezinkte Karten bei der Stapo

Die Zürcher Stadtpolizei spielt mit gezinkten Karten! Für einmal ist das nicht irgendwie symbolisch gemeint, sondern wörtlich. Beim Zinken von Karten geht es ja darum, auf den neutralen Rückseiten der Karten versteckte Zeichen anzubringen, sodass man auch von hinten sofort die Karten des Gegners erkennt. Jetzt hat die Stadtpolizei Jasskarten herausgegeben, bei denen man sich die Mühe des Zinkens sogar sparen kann. Der Hintergrund ist nämlich nicht neutral, sondern mit unterschiedlichen Werbebotschaften beschriftet. «Achtung, Tram hat immer Vortritt» steht zum Beispiel auf der Rückseite des Schilten-Unders.

Wenn einem der

Gegner die Botschaft «Besuchen Sie Fahrkurse!» entgegenstreckt, hält er höchstwahrscheinlich den Rosen-König in der Hand. Und hinter «Lassen Sie Ihre Augen jährlich kontrollieren» steckt das Schilten-Ass. Ein bisschen erschwert wird die Sache nur dadurch, dass dieselbe Botschaft auf jeweils drei Karten steht.

Und was sagt uns nun die ganze Geschichte? Dass die Stapo gezielt das Falschspielen fördern möchte? Oder dass sie in Zukunft nur noch mit offenen Karten spielt? Wohl eher nicht. Vielmehr lässt sich daraus lediglich schliessen, dass auch manches,

was bei der Polizei erscheint, dümmer ist, als es die Polizei erlaubt.

(ak.)

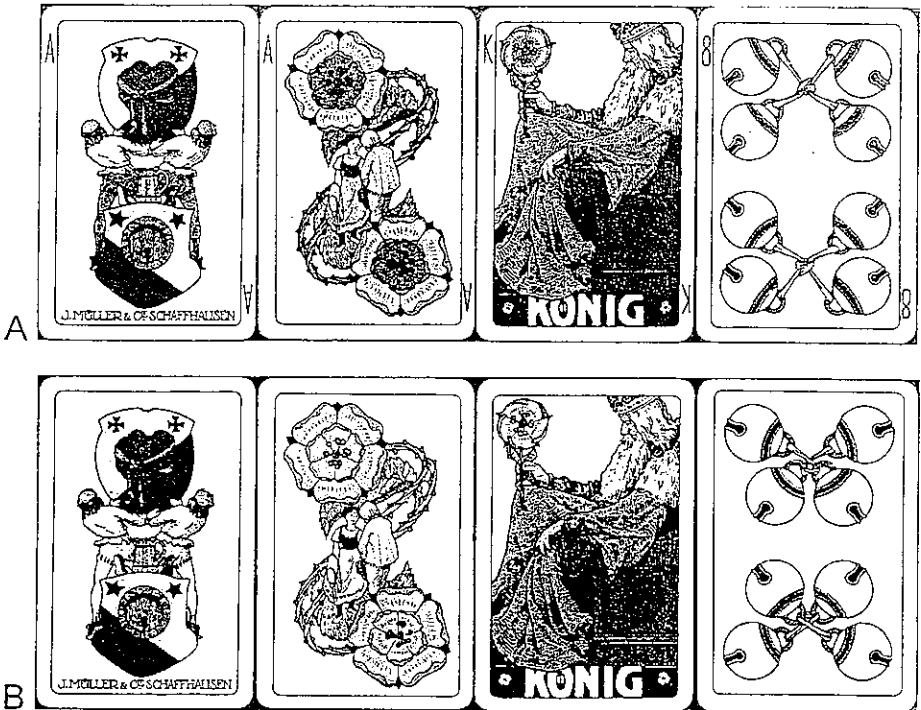


Tages-Anzeiger · Mittwoch, 23. August 2006

Einzelspiele können bezogen werden über das Sekretariat der Cartophilia Helvetica.

Quelques jeux sont disponibles auprès du secrétariat de Cartophilia Helvetica.

Ein interessanter Fund! Wer weiss mehr ?



Im Katalog „Schweizer Spielkarten“ vom Kunstgewerbemuseum Zürich (11.11.78 – 28.1.79) ist das Kartenspiel <Künstlerjass> beschrieben und abgebildet. Typ A mit Wertbezeichnung und Indizes. Nach Katalog wurde dieses Spiel 1921 hergestellt. Ein solches Spiel besitze ich schon längere Zeit. Allerdings fehlen zwei Karten, Eichel König und Rosen Ober. Vor kurzem aber habe ich noch so ein Spiel gefunden, Typ B. Dieses Spiel ist aber ohne Wertbezeichnung und Indizes. Die Farben sind etwas blasser als bei Typ A. Am auffälligsten sind die Farbunterschiede bei den Rosen. Der einzige Unterschied in der Zeichnung, den ich feststellen konnte, ist beim Schellen 8. Bei Typ B sind die Schellen viel enger zusammengebunden. Die Rückseiten sind identisch. Auch der Hersteller ist bei beiden Spielen J. Müller. Jetzt die Frage: Um was für ein Spiel handelt es sich bei Typ B und wann wurde es herausgegeben.

Herzlichen Dank für euere Mithilfe, Ruedi Manser

Dog-Spieler trafen sich für Turnier in Altavilla

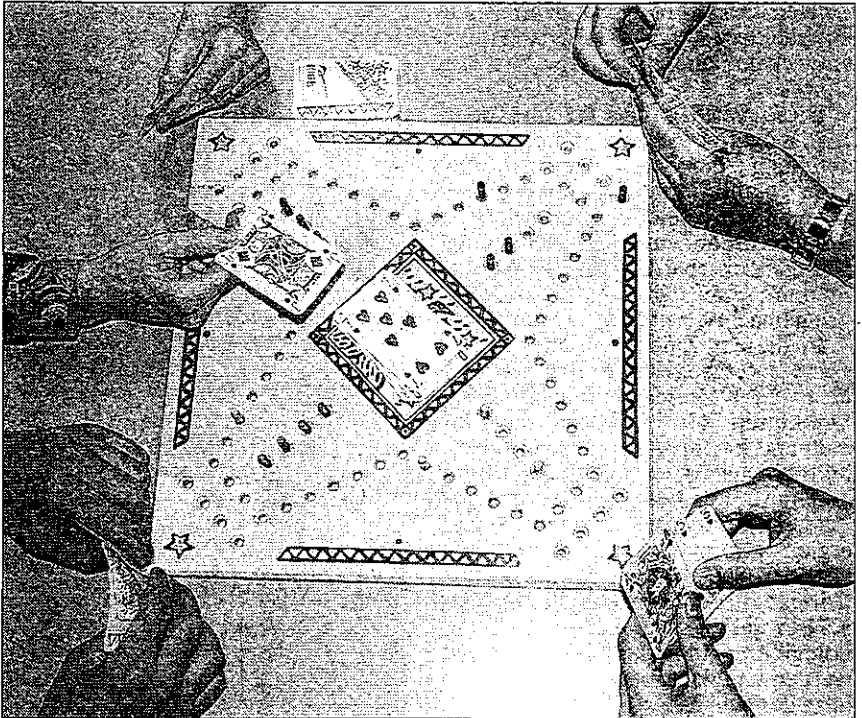
16 Spieler aus der West- und Nordwestschweiz haben sich am Samstag für ein Dog-Turnier in Altavilla eingefunden. Dog? Ein Brettspiel mit einer kleinen, aber umso eingeleichteren Fangemeinschaft.

Von URS HAENNI

Es hatte etwas von einem Familien-event. Der kleine Bruder organisiert das Turnier bei sich zuhause in Altavilla, die Schwester gewinnt es, und der grosse Bruder schreibt dann darü-

ber in der Zeitung.

Familienevent? Einspruch! Erstens fanden die Organisatoren einen Sponsoren und nannten den Event stolz Camping-Gaz-Dog-Turnier, zweitens reisten Teilnehmer sogar aus Basel an, und drittens breitet sich das Spiel langsam über die ganze Schweiz aus und ist mit dem Turnier in Altavilla so nahe wie noch nie an die Welschschweiz gerückt. Die Ludothek in Courtepin hat Dog-Spiele im Angebot und ist somit so etwas wie die westlichste Bastion des Brettspiels in der Schweiz.



Dog ist eine Mischung aus «Eile mit Weile» und Bridge.

Bild zvg

Acht Zweierteams traten in Altavilla an, spielten zuerst in zwei Vierergruppen, dann übers Kreuz in den Halbfinals und schliesslich im Finale. Sieger wurde das Team Togo vor Südkorea; das unter dem Namen «Schweiz» startende Team belegte bloss Rang 7. Um 20 Uhr begannen die Spiele auf vier Brettern, so gegen 2 Uhr morgens endete das Finale.

Spielregeln während fünf Jahren mündlich überliefert

Warum das Brettspiel «Dog» heisst, weiss keiner der teilnehmenden Spieler so genau. Klar ist nur, dass vor knapp 25 Jahren eine St. Gallerin aus Kanada nach Hause gereist ist und dabei das Dog-Spiel «importiert» hat. Sie kopierte die Spielfläche auf ein Papier; die Spielregeln hatte sie im Kopf und gab sie an Mitspieler in der Schweiz weiter.

Schnell verbreitete sich das Spiel in der Ostschweiz. Einzelpersonen und Behindertenateliers stellten erste Spielbretter her. Die Spielregeln wurden immer noch mündlich weitergegeben, und erst nach fünf Jahren kam

es jemandem in den Sinn, diese Regeln schriftlich festzuhalten. So kam es, dass in der Schweiz mehrere Dog-Bretter existieren und auch Spielregeln bisweilen etwas voneinander abweichen.

In Altavilla wurde mit drei Brändi-Brettern gespielt, die aus der Werkstätte einer sozialen Einrichtung im Kanton Luzern stammen. Ein Original-Brett wurde als vierter Turnier-Dog benutzt.

Das Dog-Spiel erinnert in vielem an «Eile mit Weile». Man beginnt mit vier Spielfiguren, die man bei sich «zu Hause» hat. Diese müssen um das ganze Brett wandern und in die Zielzone gebracht werden.

Im Unterschied zu «Eile mit Weile» werden die Züge der Figuren aber nicht gewürfelt, sondern mit Bridge-Karten ausgejast. Dazu spielen je zwei Spieler diagonal über das Brett ähnlich wie bei einem «Schieber» zusammen. Statt reines Würfelglück zählt somit beim Dog-Spiel auch das Zusammenspiel im Team, die Strategie und das Erraten der Karten im Spiel. Am Besten mit Pokerface.

FREIBURGER NACHRICHTEN **30. AUGUST 2006**

Bulletin

Mitteilungsblatt der schweizerischen Spielkarten-Gesellschaft
CARTOPHILIA HELVETICA

Erscheint vierteljährlich

Druck: Copy-Center, Jaquerod AG, Schaffhausen

Zurständisch, Europäischer Potentaten / wie auch Französisch- und Holländischer Kriegs-preparatorien
Satts = Satts.

